

Metall-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Organ der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und der Fachvereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Samstags.
Abonnementspreis bei der Post 80 Pfg., in Partien direkt durch die Expedition billiger.

Mürnberg, den 17. August 1889.

Inserate kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Klassen- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfg. Redaktion und Expedition: Nürnberg, Weidenstraße 12.

Der 7. Allgemeine deutsche Handwerkertag in Hamburg.

Sie waren wieder beisammen, die Reformatoren des Handwerks. In der alten Hansestadt haben sie ihre Conventikel abgehalten, und gut haben sie ihre Sache gemacht, das muß ihnen der Reich lassen. Allerdings war es uns nicht vergönnt, jene berühmten Männer, welche dem Handwerk den goldenen Boden wieder zu rückerobern wollen, von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Wir waren nämlich nicht im Stande, nachzuweisen, daß wir den Befähigungsnachweis als Reporter bestanden haben und hatten deshalb keinen Zutritt. Zugelassen wurden überhaupt nur solche Zeitungsreferenten, welche in den Bund mit eingeschworen sind, gegen die kein Verdacht besteht, daß sie die Geheimnisse der „Brüder“ verrathen an Wiedertäufer und Heiden, die nicht glauben wollen an das Evangelium der Herren A. C. Hermann und Biehl.

Dennoch sind wir in der Lage, die weltbewegenden Beschlüsse, welche die große Handwerkerlage in Hamburg gefaßt hat, den Lesern der „Metallarbeiterzeitung“ zur Kenntniß zu bringen. Der Meister vom Stuhl hat nämlich verfügt, daß das, was ein verehrliches Publika wissen darf, als „Eingelände“ in ein Hamburger Blatt zu lanciren sei, welches wir nun als Quelle benützen.

Punkt 1 der Tagesordnung lautet: „Die Allgemeine deutsche Handwerkerbewegung, ihre bisherigen Erfolge und deren Ziele: a) Befähigungsnachweis; b) Die §§ 100a und 100f der Reichsgewerbeordnung.“ Referent war der gypserne Biehl von München und wurde zu dieser Frage folgender Beschluß gefaßt: „Der Vorstand wird beauftragt, eine Petition an den hohen Bundesrath und Reichstag einzureichen, in welcher um die rechtmäßige Führung des Meistertitels und als Folge um Abänderung des § 149 Ziffer 8 der Reichsgewerbeordnung gebeten wird.“

Ziffer 8 der Gewerbeordnung lautet: „Mit Geldstrafe bis dreißig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen wird bestraft, wer ohne einer Innung als Mitglied anzugehören, sich als Innungsmeister bezeichnet.“ Die Innungsbrüder wollen, daß nur derjenige sich „Meister“ nennen darf, welcher einer Innung angehört. Dieser Antrag wurde schon bei Verhandlung der Innungsnovelle vom 18. Juli 1881 gestellt, in der Commission aber abgelehnt, da man keinem selbstständigen Gewerbetreibenden untersagen könne, sich Meister zu nennen. Die jetzige Petition wird wahrscheinlich auch keinen anderen Erfolg haben. Die Führer wissen dieses auch, aber sie müssen etwas thun, um die Unzufriedenheit der Gefährten, welche immer mehr einsehen, daß sie „angeführt“ sind, zu beschwichtigen.

Zu Nr. 1b wurde beschlossen: „Der 7. Allgemeine deutsche Handwerkertag erkennt den engen festen Zusammenschluß aller deutschen Handwerker in einem einzigen freien Bunde als eine unbedingte Nothwendigkeit an und empfiehlt überall möglichst bald Innungen zu gründen und alle Mitglieder von Innungen und Innungsverbänden dem Bunde anzuschließen.“

Das „frei“ ist gut. Wenn es übrigens nur darauf anlämte, was diese Biedermänner „erkennen“ und „empfehlen“, dann müßte es um ihre Sache vorzüglich stehen.

Auf Antrag Siebert-Weipzig beschloß man noch zu Nr. 1: „Die Versammlung des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes wolle beim hohen Reichstag und Bundesrath beantragen, daß für das selbstständige deutsche Handwerk der Befähigungsnachweis gesetzlich eingeführt werden möge, um dem vollständigen Ruin des Handwerkerstandes entgegenzutreten.“

Armer Siebert, arme Hünstler, hättet Ihr nur eine blasse Idee von den Ursachen, welche den Untergang des Handwerks mit Naturnothwendigkeit zur Folge haben, ihr würdet Euch nicht so lächerlich machen. Ob Eurer Unwissenheit könnte man Euch bemitleiden, wenn mit der Dummheit nicht Frechheit gepaart wäre, wie sie sich z. B. in dem zu Nr. 2 der Tagesordnung angenommenen Antrag dokumentirt. Derselbe lautet: „Das Präsidium des deutschen Allgemeinen Handwerkerlages wird beauftragt, die auf dem 6. deutschen Handwerkerlages zu München gestellten Anträge Hamburgs, betreffend die §§ 97 Absatz 2, 152 und 153 der Reichsgewerbeordnung, in Form einer Petition dem Bundesrath und dem Reichstag zu unterbreiten.“

Der Mensch verlangt sonst nichts, als die Aufhebung des Coalitionsrechtes der Arbeiter und Verstrafung der einschlagenden Verabredungen, was natür-

lich auch beschlossen wurde. Nichts charakterisirt den Charakter dieser traurigen Gesellschaft besser als dieser Beschluß. Zu dumm, um die Ursachen ihres Elends zu erkennen; zu feig, um gegen ihre wahren Feinde Stellung zu nehmen suchen diese Sympthanten ihren einzigen Rettungsweg in der Unterdrückung der Arbeiter. Sollen wir diese Leute ernst nehmen? Nein wir haben es mit Narren zu thun und beherzigen die Worte des Dichters:

„Hörst du, auf Besserung der Thoren zu harren,
Kinder der Klugheit, so habet die Narren
Eben zu Narren auch, wie sich's gebührt.“

Derselbe Boß, nebenbei gesagt eine sehr fossile Erscheinung, welche einem Museum für Alterthümer alle Ehre machen würde, der vorbesprochenen Antrag stellte, hatte auch einen Antrag auf Verstrafung des Con- traktbruches mit Haft eingebracht, der natürlich auch angenommen wurde.

Nur ein einziger Delegirter, Dehnen schläger aus Frankfurt, hatte den Muth, gegen diese Inpertinenz, welche dem Handwerkertag das Brandmal der Schande aufdrückt, zu sprechen.

Damit hatte dieser „Handwerkertag“ seine sociale Mission erfüllt und kam die hohe Politik an die Reihe. Punkt 4 der Tagesordnung lautete: „Feststellung der Fragen, auf welche die Candidaten für den Reichstag sich zu verpflichten haben, laut Beschluß des 6. Allgemeinen deutschen Handwerkertages, wenn sie auf die Stimmen und Unterstützungen der Handwerker rechnen wollen. Als solche Fragen sind aufzustellen: 1) Die unter Punkt 2 der Tagesordnung des 7. Allgemeinen deutschen Handwerkerlages gefaßten Beschlüsse zu §§ 97 Absatz 2, 152“ und 153 der Reichsgewerbeordnung. (Also jene Bestimmungen, welche die Beseitigung des Coalitionsrechtes und Verstrafung diesbezüglicher Verabredungen verlangen.) 2) Die unter Punkt 3 der Tagesordnung gefaßten Beschlüsse, betreffend den Contractbruch. 3) Der Befähigungsnachweis.“

Dies das politische Programm dieser Handwerkerpartei. Wir machen die Arbeiter darauf aufmerksam, damit sie diesen Herren, falls sie den Muth haben sollten, diese dreisten Forderungen vor Arbeitern zu entwickeln, einen würdigen Empfang bereiten. Im Uebrigen nehmen wir, wie schon oben bemerkt, die Leute nicht ernst. Die Coalitionsfreiheit auch dem Wortlaut nach zu beseitigen, wie es die Herren Hünstler wollen, hieße den Bankrott des herrschenden Wirtschaftssystem offiziell erklären. Und das wird man wohl bleiben lassen, weil man nicht mit Unrecht fürchtet, daß dieser offiziellen Bankrotterklärung die Liquidation auf dem Fuße folgen könnte.

Aber Eines überrascht uns nämlich die Ungenirttheit, mit welcher die Herren Hünstler auf ihren Congressen und in ihren Vereinen Politik treiben. Der 7. Allgemeine deutsche Handwerkertag stellt ein Parteiprogramm für die nächsten Reichstagswahlen auf, wie irgend eine politische Partei auf ihrem Congress es thut. In den Innungen werden öffentliche An- gelegenheiten behandelt wie in politischen Vereinen. Diese Innungen sind unter sich verbunden in aller Form. Und keinem Staatsanwalt fällt es ein, einzu- greifen. Der Vorstand des sächsischen Handwerkerbundes hat zu den Reichstagswahlen von 1887 an die Vereine einen Aufruf erlassen, in welchem, nachdem der Opposition im Reichstag nachgesagt ist, „daß sie den wärmsten Dank sich — in Paris verdient habe“, sich wörtlich folgend. Stelle befindet: „In Verfolg der Beschlüsse von Dresden und Rößern sprechen wir deshalb die bringende Bitte aus: Vereinigen Sie sich schleunigst mit allen Innungsgeossen, allen Handwerkern ihres Wahlkreises zu gemeinsamer Wahlagitacion.“

Daß der sächsische Handwerkerbund oder die den- selben bildenden Vereine wegen dieser offenbaren Ver- lezung des Vereinsgesetzes zur Verantwortung gezogen sind, haben wir nicht vernommen. Wohl aber hat man sachgewerliche Organisationen, die sich bei weitem keine solchen Uebergreife erlaubt hatten, auf Grund der Vereinsgesetzes geschlossen. Erst vor wenigen Tagen hat man die Zahlstelle des „Deutschen Tischlerverbandes“ in München aufgelöst, weil sie ein selbstständiger politischer Verein sei, der mit anderen Vereinen gleicher Tendenz in Verbindung getreten sei.

Unsere Leser wissen, welche Tendenzen der „Deutsche Tischlerverband“ verfolgt, sie können sich den Commen- tar zu diesen Vorgängen selber machen. Wir erlauben uns nur die eine Frage:

Wagt man angesichts dieser Zustände immer noch die Behauptung: „Vor dem Gesetze sind Alle gleich“?

Eine amtliche Statistik der Arbeitseinstellungen in Frankreich.

Zur richtigen Beurtheilung der Streiks ist eine dieselben be- treffende zuverlässige Statistik unerlässlich. Das hat man in Amerika längst eingesehen; die Aufstellung einer Streikstatistik gehört mit zu den Aufgaben der Commission der in allen Bundes- staaten errichteten Arbeitsämter.

Nunmehr ist von den europäischen Staaten zuerst Frank- reich diesem Beispiele gefolgt. Dort ist soeben zum ersten Male, und zwar für die Jahre 1874—86, eine amtliche Statistik der Arbeitseinstellungen veröffentlicht. Dieselbe erstreckt sich auf 804 Fälle, deren Verlauf von den Präfecturen dem Ministerium des Handels und der Industrie berichtet war und die im statistischen Centralbureau statistisch analysirt wurden.

Die 804 Arbeitseinstellungen vertheilen sich in dem gedachten Zeitraum von 1874—86 auf die einzelnen Jahre folgendermaßen: 1874: 21, 1875: 27, 1876: 50, 1877: 80, 1878: 84, 1879: 53, 1880: 65, 1882: 182, 1883: 144, 1884: 90, 1885: 105. Für 1881 fehlen die Zahlen.

Unter suchte man zunächst die Arbeitseinstellungen nach der Jahreszeit ihrer Entstehung, so lagen über 797 Streiks Angaben dieser Art vor. Während im Durchschnitt auf einen Monat 67 Arbeitseinstellungen entfielen, war die Ziffer in den Monaten August bis Februar niedriger, dagegen stellte sie sich für die Monate März bis Juli, insbesondere im April mit 105, lebhaft höher. Es findet hierdurch die allgemeine Beobachtung ihre Bestätigung, daß die Arbeitseinstellungen im Frühling und Sommer, wo die Arbeiter bei voller Beschäftigung in allen Gewerben günstige Chancen für sich haben, ihren Höhepunkt erreichen. Geographisch entfiel in Frankreich die Mehrzahl der Arbeitseinstellungen auf die Departements mit hochentwickelter Industrie. Arbeitseinstellungen in landwirthschaftlichen Betrieben sind nicht beobachtet worden.

Ueber die Ursachen des Streiks ergibt sich, daß 44 Prozent wegen erhöhter Lohnforderungen unternommen wurden, 22 Prozent richteten sich gegen Lohnherabsetzungen seitens der Unternehmer, 11 Prozent fanden statt wegen verschiedener Beschwerdepunkte gegen Arbeitsbedingungen, 5,5 Prozent wegen Forderung kürzerer Arbeitszeit und 17,5 Prozent wegen anderer Ursachen. Vergleicht man hiermit die Ergebnisse der kürzlich veröffentlichten amerikanischen Streikstatistik, so fanden auch dort die meisten Arbeitseinstellungen, nämlich 43 Prozent wegen höherer Lohnforderungen statt, 20 Prozent richteten sich auf Verkürzung der Arbeitszeit und 8 Prozent gegen Lohnherabsetzung. Von den übrigen Ursachen der französi- schen Arbeitseinstellungen seien hervorgehoben: Beschwerde gegen Auffichtsbeamte, Weigerung der Sonntagsarbeit, schlechte Beschaffenheit des Rohmaterials, Auslöshnuzzeit, Einführung neuer Ma- schinen, Zurückbehaltens eines Theiles zur Versicherung gegen Un- fälle, Errichtung von Consumvereinen.

Ueber die Dauer der Arbeitseinstellungen lagen für 700 Fälle Angaben vor. Mehr als die Hälfte der Streiks dauerte 1—10 Tage, 1/6 1—20 Tage, nur 1,7 Prozent dauerte über 100 Tage. Ein Streik der Sattler in Paris 1877 und 1878 hatte die außergewöhnliche Dauer von 15 Monaten. Im Durchschnitt betrug die Dauer eines Streiks in dem 11-jährigen Zeitraum 16 Tage. Für 673 Arbeitseinstellungen konnte die Zahl der beteiligten Arbeiter nach- gewiesen werden; von diesen war bei 52 Prozent die Zahl der Teilnehmer unter 100. Ein großer Streik der Kohlenarbeiter von Anzin im Jahre 1884 umfaßte 10 150 Arbeiter und derjenige der Tischler in Paris im Jahre 1879: 2000. Die mittlere Zahl der bei einem Streik beteiligten Arbeiter war 333. Die Zahl der verlorenen Arbeitstage betrug bei 829 Streiks 5509367 oder 8664 für einen Streik und 27 Tage für einen beteiligten Arbeiter. Nimmt man den Durchschnittslohn eines Arbeiters zu 3 Fr. 50 C. an, so kostete jeder Streik den daran beteiligten Ar- beitern zusammen durchschnittlich 30300 Fr. und jedem Arbeiter etwa 100 Fr. Von den genannten 804 Arbeitseinstellungen ent- fielen 39 Prozent auf die Textilindustrie, 17 Prozent auf Berg- und Hüttenwerke, 15 Prozent auf Baugewerke, 6 Prozent auf die Lederindustrie, 5 Prozent auf die Bekleidungsindustrie und 18 Prozent auf andere Gewerbe.

Von 753 Arbeitseinstellungen, über deren Ausgang Angaben vorliegen, hatten 27 Prozent für die Arbeiter günstigen, 16 Prozent theilweisen Erfolg, 57 Prozent dagegen blieben erfolglos. Nach den diesbezüglichen amerikanischen Ergebnissen hatten dazwischen 45 Prozent der Streiks Erfolg, 14 Prozent theilweisen und 40 Prozent blieben erfolglos für die Arbeiter. Die günstigsten Jahre für die streikenden Arbeiter waren in Frankreich 1876 mit 31 Prozent erfolgreicher Streiks und 1884 mit 30 Prozent.

Bei der hohen wirtschaftlichen und socialen Bedeutung der Streiks müßte auch in Deutschland, wie in allen übrigen Kultur- staaten, wo sie vorkommen, eine Streikstatistik eingerichtet werden. Gewisse Leute allerdings fürchten das kalte aber gerechte Urtheil der Zahlen; sie wissen sehr wohl, daß eine unparteiische Streik- statistik nur zu Gunsten der Arbeiter entscheiden kann. So ge- langte der Commissar des Arbeitsamtes für den Staat Newyork, Mr. Pel, in seinem vorletzten Jahresbericht zu folgendem Urtheil über die Streiks:

„Das Resultat der Streiks ist ein sehr wichtiger Gegenstand. Der Lohnarbeiter lebt durch seinen Lohn. Ohne Arbeit kein Lohn; ohne Lohn keine Nahrung kein Obdach, weder für ihn, noch für diejenigen, die von ihm abhängig sind. Es muß in der That ein großes starkes Motiv sein, das einen Mann bewegen kann, die Arbeit einzustellen und sich selbst alles Erwerbes und Lohnes zu berauben. Er macht häufig Irrthümer, aber es ist ihm immer fürchtbarer Ernst. Er beweist dies durch Selbstausopferung, der schärfste Prüffstein für Treue und Prinzip, wenn nicht Urtheils- kraft und Klugheit. Selbst wenn der Streiker von seiner Organi- sation Unterstützung erhält, ist dies nur eine Hilfe und niemals ein Lohn, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, sondern nur, um ihm über Hindernisse hinwegzuhelfen.“

„Streiks haben gehalten, die Löhne zu erhöhen, die Arbeits- zeit zu verkürzen, die Lage nicht einzelner Arbeiter, sondern der Menschen überhaupt zu verbessern. Ein Streik in einem Stab-

Illment, wegen vernünftiger Gründe, endet oft mit einer allge- meinen Verbesserung.

In dem Streik-Unterstützungsfonds finden wir einen starken und interessanten Beweis für die Solidität, die unter den Lohn- arbeltern herrscht. Die Unions (Gewerkschaften, Fachvereine) unterstützen nicht nur ihre Mitglieder, sondern unterstützen sich gegenseitig in moralischer und finanzieller Hinsicht, gerade wie die Kapitalisten. Die Unions stehen zusammen, um ihr Prinzip zu verteidigen, und bringen der Sache halber große Opfer dar.

Ein wichtiger Punkt in jeder Zeit im geschäftlichen Leben ist die Combination von Kapitalisten, nicht im legitimen Gewerbe, sondern um Konkurrenz untereinander zu vermeiden und um sich gegenseitig zu unterstützen. Wegen wem? Es gibt nur zwei Dinge, gegen die das Kapital sich vereinigen kann: die Konsumenten oder die Lohnarbeiter. Diese kapitalistische „Combinaat“ erscheint unter verschiedenen Namen; der heutigen Tages bekannteste ist „Trust“ (Monopol). Wir haben solche Verbindungen der Kohlen- barone, der Kopal- und Seidöl-Fabrikanten, der Brauer, Zucker- fieder, Gummi-Fabrikanten, Gascompagnien und Anderer.

Der Streik ist der letzte Protest des Arbeiters gegen die Unterdrückungslust und Rücksichtslosigkeit der Unternehmer.

Dieses Urtheil des amerikanischen Beamten beschränkt unsere „liberalen“ und conservativen Zeitungsreiber, die nichts Besseres zu thun wissen, als die Zweck Wahrung ihrer berechtigten Inter- esse streikenden Arbeiter in boshafter Weise zu verleumden und, wenn sie unterliegen sollten, giftigen Hohn und Spott über sie zu ergießen.

Correspondenzen.

Altenburg. Welchen Druck man hier seitens der Behörde auf die gewerkschaftliche Bewegung ausübt, wird drastisch illustriert durch Folgendes: Bei Gelegenheit der hier tagenden Generalver- sammlung der Metallarbeiter-Krankenkasse wurde unter den hiesigen Metallarbeitern der Wunsch laut, eine öffentliche Metallarbeiter- versammlung abzuhalten, in welcher einige der hier anwesenden auswärtigen Collegen referiren sollten; es erklärten sich auch die Collegen Schöler-Braunschweig und Theis-Hamburg dazu bereit. Colleague Gebauer meldete die Versammlung vorchriftsmäßig bei der Behörde an, wurde aber sofort einem Verhör unterworfen, ob die beiden Referenten Socialdemokraten seien. Da er darüber keine Auskunft geben konnte, so wurde ihm eröffnet, daß man dann erst an die Heimathsbehörde der beiden betreffenden Personen schreiben müßte und stelle es sich heraus, daß dieselben Social- demokraten seien, so würde die Versammlung verboten. Damit mußte sich der Einberufer vorläufig bescheiden; da er aber befürchten mußte, daß dann zu viel Zeit verloren ginge, so nahm er mit den beiden angemeldeten Referenten Rücksprache, welche ihn ermächtigten, sie als Socialdemokraten zu bezeichnen, worauf G. eine dement- sprechende Erklärung vor der Behörde abgab. Darauf erhielt er noch an demselben Tage folgendes charakteristische Verbot:

An Herrn Klempler Paul Gebauer, hier. Die von Ihnen ordnungsmäßig für Dienstag, den 23. dieses Monats, Abends 8 1/2 Uhr im Fürstenteller hier angemeldete öffentliche Versammlung der Metallarbeiter mit der Tagesordnung:

- 1) Der Fortschritt der technischen Entwicklung in der Metall- Industrie und dessen Folgen für die Arbeiter. Referent: Herr Louis Schöler, Braunschweig.
2) Die Forderung und die Groß-Industrie. Referent: Herr Theis, Hamburg.

wird somit auf Grund der Bestimmung § 9 Absatz 2 des Gesetzes vom 21. October 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie verboten. Die Thatfachen, welche die An- nahme rechtfertigen, daß die fragliche Versammlung zur Förderung der in cit. § 9 Absatz 1 gedachten Bestrebungen bestimmt ist, er- bilden wir darin, daß der Einberufer Gebauer sowohl, als die beiden auswärtigen aufgestellten Referenten der socialdemokratischen Partei notorisch und zugegebenermaßen als Agitatoren angehö- ren und daselbe der Fall ist mit einer großen Anzahl der zur General- Versammlung der allgemeinen Kranken- und Sterbe-Kasse der Metallarbeiter (G. F. Nr. 29 Hamburg) in diesen Tagen hier ver- sammelten Abgeordneten. Altenburg, den 22. Juli 1889. Der Stadtrath Obwaldt.

Gleichzeitig erhielt der Wirth des betreffenden Lokales, wo die Versammlung stattfinden sollte, eine Vorladung und wurde derselbe bei Geldstrafe bis 500 Mark oder 3 Monate Gefängniß gewarnt, sein Lokal zu dieser Versammlung herzugeben - ein Vorgehen, welches uns ziemlich überflüssig erscheint; denn das wird die Be- hörde wohl auch wissen, daß notorische und zugegebenermaßen socialdemokratische Agitatoren nicht so unbesonnen sind und eine polizeilich verbotene Versammlung abhalten. Wahrscheinlich wollte man den Wirth bloß einschüchtern, sein Lokal überhaupt nicht mehr zu Versammlungen herzugeben. Gegen das Verbot selbst legte G. sofort Beschwerde beim Ministerium ein, worauf er nach drei Tagen eine Vorladung zum Herrn Oberbürgermeister erhielt, welcher ihm eröffnete, daß das Ministerium das Verbot bestätigt habe und zwar hauptsächlich aus folgenden Gründen: Es habe das Ministerium schon 1883 eine Veranordnung erlassen wonach die Polizeibehörde das Recht habe, Versammlungen zu verbieten, wenn sie annehme, daß der Einberufer oder Referent Socialdemokrat sei, und diese Annahme jet auch in der Beschwerde nicht widersprochen. Wenn ferner in der Beschwerde auf die Harmlosigkeit der Tages- ordnung hingewiesen sei, so sei es Thatfache, daß es socialistischen Referenten auch bei der harmlosesten Tagesordnung möglich sei, ihre Ansichten in einer unter die genannten Bestrebungen von Absatz 1 § 9 (des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie) fallenden Weise zu entwickeln. Gleichzeitig wurde G. eine Gebühren-Rechnung von Mk. 3.75 überreicht. Commentar wohl überflüssig.

Karlsruhe. In Nr. 30 der „Met.-Arb.-Ztg.“ befindet sich eine Kritik über die Zustände der Löwischen Fabrik (Berlin). Auch wir haben hier eine ähnliche Fabrik; es ist dies die „Deutsche Metallpatronenfabrik Karlstr.“, Inhaber Löwe & Cie. (vormals Lorenz). In dieser Fabrik war es von jeder Mode, mit zweierlei Maß zu messen, was jetzt noch der Fall ist. Auf diese Art und Weise kann man die „unfauberen Elemente los- werden“, wie sich die Herren auszusprechen belieben. Die Schlosser, welche die Fabrikationsmaschinen in Stand halten, bekommen einen festen Lohn; wenn die Maschinen viel liefern, so gibt es Prämien. Nun kommt es öfters vor, daß dabei mehrere übergegangen werden. Es sahle sich nun ein Schlosser veranlaßt, bei der Direction anzufragen, er schrieb folgenden Brief: „Karlsruhe, den 4. August 1889. An die verehrliche Direction der Deutschen Metallpatronen- fabrik hier selbst. Anfangs Juli und August haben in der Fabrikation obiger Firma verschiedene Arbeiter eine Gratifikation er- halten, bei welcher jedoch verschiedene Arbeiter, wie z. B. S., R., B., W. und Unterzeichneter, die an der nämlichen Com. (?) 178 be- schäftigt sind, übergegangen worden. Dürften wir nachfragen, warum Genannte davon ausgeschlossen wurden? Weit davon entfernt, unsern Collegen dies nicht zu gönnen, glaubt Unterzeichneter, daß dadurch gewiß sehr leicht Meid und Haß erzeugt werden kann, welche die Interessen beiderseits stören könnten. Gründe somit verehrliche Direction, wormöglich gleiches Recht walten zu lassen. Hochachtungsvoll U. S.“ Am 5. August, Mittags 12 Uhr, wurde Schreiber dieses Briefes vom Meister im Auftrage des Herrn Direktor Böhm mit der Motivirung entlassen, die Direction lasse sich von Arbeitern keine Briefe schreiben. Arbeit ist jedoch genug vorhanden; es sind 30 Schlosser, einige Handarbeiter und 300 Mädchen für August ausgeschrieben. Die Ausbeutung der Frauen- arbeitskraft ist hier in der besten Blüthe. Zur Bedienung der Fabri- kationsmaschinen sind circa 90 Prozent Arbeiterinnen be- schäftigt. Sie werden sogar verwendet für englische Drehbänke,

Spezialbänke, zum Aus- und Abdrehen, wie zum Abstechen der Kanonenhülften. Ebenso zum Böhrenbohren und Gewindefabrikation auf der Bank zum Fäher. Verdienst im Tagelohn Mk. 1.20 bis Mk. 1.60 in 10 Stunden. In Alford, wo ein Mann mit der Fingertätigkeit, z. B. beim Einlegen von Gewehrhülften, nicht concurrirt kann, 1.40 bis 2 Mark. Die Cantine sei noch erwähnt. Jeder Arbeiter muß sich in der Cantine umkleiden (Fabrikordnung), ebenso die Arbeiterinnen, zu gleicher Zeit, und müssen erstere durch das Lokal der letzteren. Zudem ist das Lokal so klein, daß, wenn alle Arbeiter darin sind (zum Frühstück), sie wie in ein- schlingeltonne eingeschlichtet sind. Das Lokal liegt halb in der Erde und herrscht dort bei Sonnenhitze eine Atmosphäre fast zum Ersticken. Es wäre zu wünschen, wenn unsere wohlthätige Behörde dort einmal Remedur schaffen würde.

Formen.

Die Aussperrung der Formen in Braunschweig, Hamburg, Altona-Ottensen dauern fort. Bis ist ferngehalten!

Braunschweig. Ein Voral den Collegen in Acherleben. Moge man überall so vorgehen, wo Braunschweiger oder Ham- burger Arbeit eintritt, dann werden die Herren bald zu Kreuz- kriechen, denn sie sitzen in einer solchen Klemme, wie nie zuvor. Mit ihren Nothweidigkeiten, die sie beschuldigen, kommen sie nicht aus. Alle complicirten Arbeiten müssen außerhalb gemacht werden. Es genügt aber nicht, wenn die Collegen ihr Geld dazu hergeben, um die Aussperrten zu unterstützen, wenn auf andere Weise die- selben um so mehr geschädigt werden indem man die Arbeiten macht. Man muß überall so vorgehen wie in Acherleben, dann ist uns der Sieg um so früher sicher. Mit Gruß

Die ausgesperrten Formen.

Da sich unser Colleague Heinrich Wolla ein neues Heim ge- gründet hat (dieselbe ist in Halle selbstständig geworden), so ist die Adresse jetzt: Friy Wegener, Wendenstr. 53.

Berlin. Vollständig aufgelöst wurde eine äußerst zahlreich besuchte Formerversammlung, welche sich am 29. Juli bei S. v. H. mit der Abrechnung über die bisher in Berlin für die ausständigen Formen gesammelten Gelder beschloß und Colleague Wollstein einen Bericht über den internationalen Congress gab. - Nachdem der 1. Vorsitzende einen Brief der ausgesperrten Hamburger Formen verlesen, worin dieselben anzeigen, daß sie frohen Muthes seien, da ihre Sache sehr gut stehe, gab Colleague Müller, der vor einiger Zeit in Hamburg gewesen, ein Bild von den dortigen Zuständen. In berebten Worten schildert Redner die Lage der Aständigen, die einen bereits acht Monate andauernden Prinzipienkampf voll- trüber Erfahrungen und herbster Entbehrungen hinter sich haben, aber nicht wanken noch weichen, sondern das feste Ziel im Auge haben, aus diesem ihnen aufgenöthigten Kampf als Sieger her- vorzutreten. Die Streikenden, die einen heroischen Muth und Opferwillen an den Tag legen, sind sich des Versprechens bewußt, das sie ihren Collegen gegeben, und die deutschen Formen haben bisher bewiesen, daß sie gewillt sind, auf alle Fälle die Ang-legen- heiten der Aständigen auf den betreffenden Höhen zum Ausdruck zu bringen, um so in Zukunft vor bergl. Anständen der Fabrik- anten gesichert zu sein. Die Favoritanten haben ebenfalls nicht die Folgen ihres an die Formen gerichteten Unsinnes ermartet und werden darum es nicht ein zweites Mal auf eine Probe an- kommen lassen. Um das gesteckte Ziel zu erreichen, müssen aber auch für die Zukunft die Mittel zur Unterstützung aufgebracht werden. Und haben sich die Berliner Formen, eingedenk ihrer Pflicht, auch in Aufbringung der Mittel in der besten Weise ge- zeigt, so sei doch in jüngster Zeit eine sehr zu tadelnde Laufzeit eingetreten, die zur Folge haben könne, daß der Hunger die Leute zu thun treibt, was sie nicht zu thun ihren Collegen versprochen haben. Mit dieser Saubere arbeite man dem Fabrikantenthum in die Hände, das nach solchen Fällen um so proghastischer und hor- nirtiger gegen die Arbeiter auftritt. Man lasse die Wäredem, wie zu lange Dauer des Streiks und die gänzlich hinfällige Ansicht fahren, als würden die Gelder nicht redlich abgeliefert; man lasse aber auch das Mißtrauen, diese Drahteniat, welche überall von den Gegnern der Arbeitervereinigungen gegen diese in Anwendung gebracht wird, gegen leitende und färende Arbeiter fahren und zeige, daß man auch ferner einzig im Willen und Vollbringen. - Die Zahl der Streikenden beträgt noch 88 Mann, und zwar in Hamburg 65, Altona 18 und Braunschweig 15. Die bisher in Berlin gesammelten Gelder ergeben eine Summe von 12 314 M., die in proportionirter Weise vertheilt worden. Es erhielten: Ham- burg 5380, Altona 960, Braunschweig 423, Flensburg 790, Stettin 436 und Bernburg 20 M. Eine Commission von 5 Mann wird die Nichtigkeit dieser vorläufigen Abrechnung zu prüfen haben. Nachdem Müller unter allseitigem Beifall geendet, nahm Köst- en zu seinem Bericht das Wort. Einleitend dankte Redner für die ihm zu Theil gewordene Ehre, der Mitredner der deutschen Formen in Paris gewesen zu sein und gab dann einen Ueberblick über die Arbeiten und den Eindruck des Congresses und den fest- geschlagenen Versuch, eine Vereinigung mit den Possibilitäten her- beizuführen. Redner zeichnet scharf die politischen Verhältnisse Frankreichs, bespricht die Zersplitterung der Kräfte in den vielen kleinen und großen Arbeitervereinigungen, und schildert besonders das vergangene Ministerium Floquet, das trotz seines „Radikalis- mus“ in Niederdrückung der Arbeiter großes geleistet habe. Bei den kleinsten Anlässen wendete man drakonische Mittel gegen die Arbeiter an, so daß man die Wirkung der Aera Floquet noch heute verspüre. So Frankreich seien eben alle Ministerien Ver- treter der Bourgeoisie und diese ist international. Sie ist überall gleich proghast, brutal und rücksichtslos den Arbeitern gegen- über. Das geringste Zugeständniß an die arbeitende Klasse hält sie für einen Schnitt ins eigene Fleisch und weiß sich daher immer einer gesetzlichen Handhabe zu bedienen, um die vorwärts strebende Arbeiterklasse nieder zu halten. Wie die Fabrikgesetzgebung in allen Ländern beschaffen ist, beweise, daß in dieser Hinsicht oft citirte England, wo es nicht einmal möglich sei, die Arbeit von selbst vierjährigen Kindern zu verbieten. Es hat Verwunderung erregt, daß die vielgepriesenen Trades Unions kaum mehr als bloße Krankenkassen und deren Führer Leute seien, denen das eigne Wohl über alles geht. Im Uebrigen sei das von allen Delegirten entrollte Bild - soweit es das arbeitende Volk betrifft - dasselbe düstere gewesen. Die Bourgeoisie halte das Heft in Händen, sie arbeite wie nach der Schablone. In England, in Amerika, in allen Ländern dasselbe Schicksal. Minzen, Fagen und überall die mangelnde frohe Jubelzeit, diese Seele aller Thätig- keit. Wie Manger werde bitter enttäuscht, der den engen heimath- lichen Verhältnissen zu entfliehen trachtet und sich nach einem neuen glücklichen Heim sehnt. Die Bourgeoisie, der er zu entfliehen gedenkt, stellt sich ihm überall entgegen. Niedrige Löhne, politische Rechtlosigkeit der Arbeiter, sind überall Beweise dafür, wie sie ihr Interesse zu wahren ver- steht. Um so erfreulicher berührt die Versicherung der Delegirten, daß das erwachende Proletariat in allen Ländern sich zum Emancipationskampfe rüste und in Erkenntniß seiner Klassenlage seine allseitig mangelnden Rechte zu erobern gewillt ist. Man dürfe mit Genugthuung auf den vergangenen Congress blicken, denn er sei ein Beweis von dem Willen der Arbeiter, wie auch frohen Muthes in die Zukunft schauen, denn die Saat wird gute Früchte tragen. Bei einer scharfen Kritik der Bourgeoisie löste der Beamte auf Grund des § 9 des bekannten Gesetzes die Ver- sammlung auf.

Bredow. Der Verein der Formen hielt am 20. Juli sein 3. Stiftungsfest ab, welches durch einen gewerkschaftlichen Umzug durch Grabow und Bredow eingeleitet wurde. Der Zug begab sich nach der Bredower Brauerei, wo das Fest unter sehr starker

Betheiligung stattfand. Auch beehrten uns einige Collegen von Berlin mit ihrem Besuch. Sämmtliche Festtheilnehmer waren bis zur frühen Morgenstunde bezaugt und heiter zusammen. - Um Verzögerungen vorzubeugen sind alle Anfragen, Sendungen u. dgl. an den Vorsitzenden Dünse, Grünhof-Str. 11, Postk. 62, zu richten. Der Kassier Pfahle wohnt in Bredow, Postk. 1. Unser Arbeitsnachweis befindet sich noch bei Buchholz in Bredow, wo- selbst das Geschenk ausgegeben wird. Umschauen ist streng ver- boten.

Selbstlicher und Gärtler.

Hamburg. Der Fachverein der Selbstlicher und Gärtler hielt am 7. August seine Mitgliederversammlung ab. Ueber die Presse und ihre Bedeutung für die Arbeiter sprach Herr Käper und schilberte besonders die sogenannte gutgeleitete Presse, wie dieselbe von dem Kapital abhängt und zu was sie benutzt werde. Aus einer Beschreibung der österreichischen Presse, welche Redner bei der Hand hatte, war zu ersehen, daß dieselbe ungeheure Summen erhalten habe, um Stimmung für kapitalistische Unternehmungen zu machen; daß dieselbe also täuschlich sei und somit für die Arbeiter keinen Werth habe. Wie mit der österreichischen, sei es aber auch wohl mit der deutschen Presse bestellt. Andererseits erklärte Redner aber auch den Werth, welcher in einer guten Arbeiter- presse liege, einer Presse, deren Bestehen es ist, Aufklärung zu schaffen und die Interessen der Arbeiter wirklich zu vertreten. Eine solche Presse sei in der Arbeiterbewegung eine bedeutende Kraft und müsse sie in jeder Weise von den Arbeitern unterstützt werden. Herr Alex. wies auf den verflochtenen Bergarbeiterhülft hin, wie alle kapitalistischen Blätter in rührender Einmüthigkeit die Arbeiter des Contractbruchs jellen, zu strengeren Maßregeln auffordern und die Coalitionsfreiheit der Arbeiter immer mehr zu verflammen suchen; alle Arbeiter müßten sich mit Verachtung von dieser Presse abwenden und an Arbeiterblätter lesen. Darauf wurden die Lohnverhältnisse im Allgemeinen besprochen, sowie auch das Verhalten des bisherigen Mitgliedes Reichschmid, welcher den Zielen des Vereins, sowie auch dem Bestreben seiner Neben- arbeiter, bessere Lohn- u. Arbeitsbedingungen zu erlangen, in jeder Weise entgegen arbeitete; derselbe wurde nach heftiger Debatte durch einstimmigen Beschluß der Versammlung aus dem Verein ausgeschlossen. Hierauf wurden innere Vereinsangelegenheiten be- sprochen. Nachdem der Vorsitzende zu regem Besuch der nächsten Versammlung, in welcher Herr Dr. Böckermann einen Vortrag halten wird, aufgefordert hatte, wurde die Versammlung ge- schlossen.

Leipzig. Die in Nr. 30 gegen die Firma Rost gemachten Ausführungen beruhen auf Unrichtigkeit, da sich die Firma nicht um den Verein bekümmert, wenn sie auch sonst bestrebt ist, billige Arbeitskr. ste zu erhalten.

Klempler.

Altona. Der Lokalverein der Klempler, Gas- und Wasser- leitungsarbeiter von Altona und Ottensen hielt am 8. August bei Sonnborn eine Mitgliederversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, vom 1. September ab eine Extrasteuer von 20 Pf. zu er- heben, um aus deren Erträgen diejenigen feiernden Collegen während der Zeit vom 1. Dezember cc. bis zum 1. April nächsten Jahres zu unterstützen, welche mindestens ein halbes Jahr dem Verein angehören. Dann wurde beschlossen, im Winter einen Zeichenkursus unter der bewährten Leitung des Herrn Meier ein- zurichten, in welchem die Teilnehmer sowohl theoretisch als auch praktisch unterwiesen werden sollen. Nachdem noch um zahlreiche Betheiligung an dem in der „Concordia“ am 31. August statt- findenden Stiftungsfest erjucht worden war, beschloß die Ver- sammlung, die Benutzung des Arbeitsnachweises nur Mitgliedern zu gestatten.

Halle a. S. Ungar Verkehrslokal und Fremdenverkehr be- findet sich Rathhausgasse 10, bei Herrn Vogl.

Leipzig. Fachverein der Klempler. In der am 6. August abgehaltenen Generalversammlung, welcher eine wichtige Tagesord- nung zu Grunde lag, ist besonders der Punkt 4, Erlebigung der eingegangenen Anträge, hervorzuheben. Ein Antrag, die Metallar- beiterzeitung nunmehr endgiltig obligatorisch einzuführen, wurde von den Collegen einstimmig angenommen. Ein Antrag, die Ver- legung u. Veres Vereins- und Versammlungslokales, verbunden mit dem Arbeitsnachweis, wurde nach langer Debatte einstimmig genehmigt und unser Lokal nach Ulrichsstraße 27 29, „Stadt Gan- nover“ verlegt. Ferner: die Unterstützung der arbeitslosen Collegen im Winter betreffend, wurde beschlossen, versuchsweise denjenigen Collegen, welche dem Verein 6 Monate angehören und ihren Pflich- ten nachgekommen sind, in der Zeit vom Anfang Januar bis Ende März eine Unterstützung von 2 Mark wöchentlich zu gewähren. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ging hervor, daß unser Verein gegenwärtig 90 Mitglieder zählt, wir hoffen jedoch durch den Wechsel unseres Lokals auf eine regere Betheiligung.

Metallarbeiter.

Altona (Westfalen). Auch hier ist ein Fachverein der Metall- arbeiter gegründet worden. Der Verein zählte bei seiner Gründung 55 Mitglieder, gegenwärtig ist sie auf das Doppelte gestiegen. Vorsitzender ist Albert Donat, Kassier Heinr. Lenz. - Wir hoffen, aus dem Verein ein tüchtiges Glied in der großen Arbeiter- bewegung zu schaffen.

Berlin. Der Allgemeine Metallarbeiterverein hielt am Donnerstag, den 1. August in Konrad's Restaurant, Charlotten- burg, eine Versammlung ab. Nach einem beifällig aufgenommenen Vortrag des Herrn Vogthe über: „Der Drang nach Selbst- ständigkeit“ sprach Colleague Klein über „Gewerkschaftliches“. Der- selbe weist in längerer sehr beifällig aufgenommenener Ansprache darauf hin, wie notwendig es sei, sich an gewerkschaftlichen Orga- nisationen zu betheiligen, welche sich die Aufgabe gestellt haben, ihre Mitglieder aufzuklären und deren Interessen zu wahren. Er verweist auf die Verga. beiter, die nur deshalb unterlegen seien, weil sie nicht organisiert waren und fordert daher auf, sich einem großen Ganzen, dem Metallarbeiterverein, anzuschließen. Mehrere Charlottenburger Collegen erklärten, daß die Agitation in Char- lottenburg mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, die ihr von der Polizei und von einflussreichen Personen bereitet würden; daß der Herausgeber der „Neuen Zeit“, Herr Zsaat, den Ar- beitern feindselig gestimmt sei und alles thue, um eine Organisation derselben zu verhindern. So habe derselbe für eine einfache Annonce betreffs dieser Versammlung 9 M verlangt; auch sei es fast unmöglich, einen Saal zu Vermahlung n zu bekommen. Sämmtliche Collegen betonten, daß eine Organisation der Metall- arbeiter sehr notwendig sei und versprachen, mit allen Mitteln für dieselbe zu agitiren. - Am 2. August tagte eine Versammlung im Restaurant „Wedding“. Colleague Becker sprach über gewerkschaftliche Organisationen und führte aus, welche Aufgaben sich dieselben stellen müßten, wenn sie das aufrichtige Bestreben zigen wollen, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Dieselben müssen an den schon seit langem aufgestellten Forderungen, deren erste der Maximalarbeitstag ist, unverbrüchlich festhalten. Redner ging dann des nähern auf die einzelnen Punkte ein, besprach die auf dem Pariser Congress gefaßten Beschlüsse und verlas die be- treffenden Resolutionen. In feurigen Worten führte er dann aus, da die Unterdrückung der Arbeiter in allen Ländern der Erde in gleicher Weise forschreitet und die Arbeiter allerorten immer mehr zur Erkenntniß ihrer Lage und der Mittel zur Ab- hilfe gelangen, es dem Proletariat endlich gelingen werde, den Sieg zu erringen. Unter „Verschiedenes“ kam die Angelegenheit der Haffischen Fabrik wieder zur Sprache und verurtheilten sämmtliche Redner das Verhalten der daselbst noch arbeitenden Collegen auf das Schärfste. Besonders zu bebauern sei, daß sich unter den jetztbezüglichen Personen Mitglieder der Metallarbeiter-

vereins befinden. Colledge Guthert verliest einen dem 'Deutschen Blatt' von Herrn Fasse zugefandenen Bericht, welcher von ihm...

Ghemnitz. (Verpätet.) Unter den hiesigen Klassenbewegten Metallarbeitern hat die Notiz aus Leipzig, unterzeichnet 'A. S., Schlosser', in Nr. 29 Fremden und Erlaunen erregt.

Hannover. Wie bekannt, wurde hier in jüngster Zeit ein Fachverein der Metall-Industrie gegründet, welcher bis jetzt 150 Mitglieder zählt.

Hannover. Wie bekannt, wurde hier in jüngster Zeit ein Fachverein der Metall-Industrie gegründet, welcher bis jetzt 150 Mitglieder zählt.

Hannover. Wie bekannt, wurde hier in jüngster Zeit ein Fachverein der Metall-Industrie gegründet, welcher bis jetzt 150 Mitglieder zählt.

Hannover. Wie bekannt, wurde hier in jüngster Zeit ein Fachverein der Metall-Industrie gegründet, welcher bis jetzt 150 Mitglieder zählt.

Hannover. Wie bekannt, wurde hier in jüngster Zeit ein Fachverein der Metall-Industrie gegründet, welcher bis jetzt 150 Mitglieder zählt.

Hannover. Wie bekannt, wurde hier in jüngster Zeit ein Fachverein der Metall-Industrie gegründet, welcher bis jetzt 150 Mitglieder zählt.

Hannover. Wie bekannt, wurde hier in jüngster Zeit ein Fachverein der Metall-Industrie gegründet, welcher bis jetzt 150 Mitglieder zählt.

Metallarbeiter-Fachverein Mann für Mann anzuschließen. — In der letzten Mitgliederversammlung des Metallarbeitervereins...

Schlosser und Maschinenbauer.

Fraunschweig. Der Verein der Schlosser und Maschinenbauer hielt am 18. Juli seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 6. August seine monatliche Mitgliederversammlung, zurick Fortsetzung der ordentlichen Hauptversammlung in Tütziges Stabstimmer ab.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 6. August seine monatliche Mitgliederversammlung, zurick Fortsetzung der ordentlichen Hauptversammlung in Tütziges Stabstimmer ab.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 6. August seine monatliche Mitgliederversammlung, zurick Fortsetzung der ordentlichen Hauptversammlung in Tütziges Stabstimmer ab.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 6. August seine monatliche Mitgliederversammlung, zurick Fortsetzung der ordentlichen Hauptversammlung in Tütziges Stabstimmer ab.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 6. August seine monatliche Mitgliederversammlung, zurick Fortsetzung der ordentlichen Hauptversammlung in Tütziges Stabstimmer ab.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 6. August seine monatliche Mitgliederversammlung, zurick Fortsetzung der ordentlichen Hauptversammlung in Tütziges Stabstimmer ab.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 6. August seine monatliche Mitgliederversammlung, zurick Fortsetzung der ordentlichen Hauptversammlung in Tütziges Stabstimmer ab.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 6. August seine monatliche Mitgliederversammlung, zurick Fortsetzung der ordentlichen Hauptversammlung in Tütziges Stabstimmer ab.

Versammlung einigten wir Fellenbauer und Schleifer uns, die Arbeit bei den Meistern und Fabrikanten, welche den Tarif nicht bewilligt haben, niederzuliegen...

Staden. Vom 15. August ab wird das Geschenk von 75 Pf. beim Vorstehenden O. Stöhr, Bismarckstraße 19d, Mittags 12-1 Uhr...

Leipzig. Da unser selbiger 1. Vorsitzender aus dem Verein ausgetreten ist, so wurde an dessen Stelle Albert Mier...

Offenburg. An Stelle unseres bisherigen Schriftführers Christian Schunacher wurde Friedrich Wilm gewählt.

Collegialrat prüft das Streik-Comitee.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. (G. S.)

Nach § 45 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 haben die Vorstände der Krankenkassen, welchen mindestens zehn in den Betrieben der Genossenschaftsmitglieder beschäftigte versicherte Personen angehören...

Die zweite Wahlperiode läuft am 1. Oktober d. J. ab. Für die auf Grund des Bauverfallgesetzes vom 11. Juli 1887 gebildete Tiefbau-Versicherungsgenossenschaft läuft ferner die erste Wahlperiode...

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Wir fordern hiermit sammtliche örtliche Verwaltungen, in deren Bezirk mindestens zehn versicherte Personen beschäftigt sind, auf, uns bis spätestens zum 10. September d. J. einen Bevollmächtigten und zwei Ersatzmänner vorzuschlagen.

Nr. 24047b. Johann Jansen, eingetret. 9. Dezember 1887 in Saar.
Nr. 15186a. Anton Epeck, Dreher, eingetr. 28. Nov. 1884 in Karlsruhe i. B.
Nr. 10848. Peter Gallard, Formex, eingetr. 11. Mai 1884 in Wülshelm a. Rh.
Nr. 8661a. Ludwig Stappeler, Drahtzieher, eingetr. 15. Sept. 1888 in Garm. a. U.
Hamburg, den 9. August 1888.
Mit Gruß
Der Vorstand.

Abrechnung der Hauptkasse pro Juli 1889.

Einnahme. Kassenbestand ultimo Juni M. 258715.08.
Bon Nachen 50, Aalen 140, Altenburg 400, Altona 270,
Ammen 11,40, Arnbach 80, Arnbach 80, Aschaffenburg 70, Baden,
Baden 72,51, Bamberg 50, Barmbeck 200, Barnstorf 21,41,
Bayenthal 180, Benrath 57,25, Bergedorf 170, Bergen bei
Donau 80, Bergen i. Bayern 11, Berlin 1 100, Berlin 2 400,
Berlin 3 200, Berlin 5 25, Berlin 7 200, Bielefeld 150, Bielefeld
200, Bilk 200, Bismarck 40, Bornheim 800, Brandenburg
a. S. 55,40, Braunschweig 810, Budau 400, Bredow 65,
Burg 5, Magdeburg 46,26, Buchum 50, Culmbach 80,
Cassel 80, Charlottenburg 100, Chemnitz 850, Gärtn. 70, Du-
lach 46 80, Delftern 80, Deutz 100, Dietrichsdorf 100, Dorp
280, Dorp-Grünwald 200, Dortmund 50, Dresden-Alstadt
200, Döhren 80, Dömitz 70, Eilenburg 2 80, Ebersdorf 55,
Eichenberg 50, Eisingen 8,40, Eitzheim 40, Eisingen 81,85,
Eichersheim 50, Eisingen 25, Eitzheim 80, Faurndau 80, Flens-
burg 100, Forchheim 60, Frankenthal 150, Frankfurt a. D.,
80, Freiburg i. Breisgau 40, Friedberg 1,80, Friedrichstadt-
Magdeburg 100, Friedrichshagen 50, Friedr.ort 150, Finster-
walde 110, Fulda 22, Gaarden 150, Grestendorf 80, Gera-
mühl 80, Gießen 150, Ginnheim 88 27, Gleibitz 20, Gliba 80,
Gmünd (Schm.) 100, Göttingen 200, Gorbitz 200, Groß-
Buchholz 100, Groß-Otterleben 100, Griebenroich 81, Grieb-
heim a. M. 100, Groitzsch 80, Großhauheim 200, Gummersthal
80, Griebheim 5, Darmstadt 86, Göttingen 50, Glasbütte 15,77,
Hennef 68, Halberstadt 0,80, Haltern 12, Hamburg 700,
Hamburg-St. Georg 400, Hamburg-Gimshütel 350, Hattersheim
5,80, Hagsfeld 80, Harburg 200, Halpe 180, Haulen 70,
Heidelberg 54, Heilbronn 110, Hemelingen 100, Heßheim 80,
Hildesheim 50, Himmelgeist 82, Hötterberg 8 80, Hörde 110,80,
Jena 40, Jherlohn 180, Kaiserlautern 260, Kiersfeld 50, König-
berg 300, Konstantz 70,48, Laar 130, Langensfeld 40, Laube-
gast 50, Lindenhof 210, Lemmathe 40, Limbach 40, Limburg
56,80, Linden 225, Lindenthal 72,42, Liff 50, Lollar 64,
Lößwitz 50, Lübeck 70, Lammerspiel 4 30, Magdeburg 100,
Mairing 550, Memel 75,87, Mühlburg 100, Mühlhausen i. Th.
121,48, Münden i. Hannover 50, München-Blabbach 50, Mörz
35, Meiderich 120, Meise 72,24, Neuenburg 40, Neumarkt 50,
Neberrab 100, Niederschönweide 40, Niefen 125, Nippes 100,
Nürnberg 800, Neustadt i. D. 60, Neheim 25, Oberab 150,
Oberursel 108,08, Oßhaußen 50, Oehringen 50, Oberndorf
27,58, Offenbach 100, Orenburg 60, Olpe 60, Ottenen 180,
Piefchen 200, Pottschappel 180, Potsdam 4 20, Preungesheim
40, Rabenau 80, Raddebeul 100, Randerbader 62,48, Rath
89,50, Ratingen 90, Ravensburg 100, Rostock 50, Roth a. S.
40, Ruppert 60, Saalfeld 100, Schladen 80, Schmanbruch
29,88, Schwabach 100, Sohlen 63 80, Stolberg (Sachsen)
95,80, Steele 12,40, Straßdorf 66, Stribenburg 150, Schiff-
beck 41,42, Schwerte 7, Tegel 100, Weddel 100, Wiefelbach 10,
Walb (Meinland) 75, Waldsee 45, Wehlheiden 100, Walb-
schaff 80, Weimar 300, Weisena 60, Werbau 82 88, Werbühl
75, Westhofen-Ensen 40, Wettbergen 50, Wilhelmsh. ben 100,
Wettheim 48,15, Weisenburg a. S. 8 20, Weitzingeb. von 12
Mitgliedern 14,90, Beiträge von einzelnen Mitgliedern 368,91,
Abgeordnetesteuer 11,40, Vergütung an Porto 20,40, Sonstige
Einnahme 0,20, Summa 278 123,52 M.

Ausgabe. Nach Altendorf (Rheinl.) 40, Altona 80, Albers-
leben 12, Berlin 7 300, Befungen 100, Wobensbörh 60, Coita
50, Dortmund 100, Eufchem 33,48, Eningen 70, Effen a. d.
R. 100, Eisingen 60, Eller 100, Eisingen 200, Gessentirchen
50, Gera 80, Grafenberg 150, Heibingfeld 60, Hötterberg 50,
Kappel 75, Kirchheim u. T. 50, Laufach 100, Marten 60, Meifen
75, Mühlheim a. d. Ruhr 150, Neureuth 70, Oberbill 75,
Offenburg 100, Osnabrück 150, Oberhausen 180, Reinfeldburg
100, Riedlingen 10, Schalle 210, Schwanheim 50, Straßburg
i. S. 50, Straßdorf 75, Stuttgart 50, Tempelhof 50, Unter-
riederbach 40, Waldbüttelbrunn 50, Weß 150, Krantengeld an:
C. Arnold, Schöpsles 52,80, F. Arnold, Göttingen 25,65, G.
Friedrich, Ganrop 23,40, A. Fidenauer, Gaudelshelm 11,70,
F. Freitag, Oberkapfen 13,65, A. Hauginger, Engertsham 87,75,
D. Hüner, Grünhain 39,60, A. Holl, Kirchberg a. S. 52,55,
W. Heß, Niederrhausen 5 85, W. Heil, Recklinghausen 5 55, A.
Meyer, Suderode 23 40, F. Richter, Roggenau 30,55, J. Trageser,
Schneppenbach 19,50, C. Wild, Niederstetten 11,70 Kur- und
Beisprechungskosten für C. Bierich, Teterow 8 60, F. Arnold,
Göttingen 97 55, G. Keune, Bredstedt 10, Gehalt an den Vor-
stand 537, Vergütung an die Revisioncomission 28,50, Druck-
kosten, Porto, Schreibmaterial u. s. w. 645,56, Reisekosten und
Diäten an 55 Abgeordnete, 3 Vorstandsmitglieder und 1 Aus-
scheidungsmittler zur Generalversammlung in Altenburg 2726 30,
Sonstige Unkosten der Generalversammlung 46,90, Summa
8143 54.

Bilance:
Einnahme M. 267 123,52,
Ausgabe 8 143,54,
Kassenbestand M. 267 979,98.

Bermischtes.

Die Leiden eines Redakteurs sind Legion, jedenfalls
überreichen sie bei weitem das, was die Leser sich träumen lassen.
Ein ganz spezielles Redakteurleiden sind die unleserlich oder sonst
unangenehm hergerichteten Manuskripte, mit denen oft gar nicht
auszukommen ist. Der Redakteur eines englischen Blattes gibt
nun in einem Anflug von Galgenhumor seinen Correspondenten
folgende satyrische Rathschläge: „So lange Sie zum Schreiben
etwas anderes als Feder und Tinte gebrauchen können, hüten Sie
sich, dieselben zu verwenden! Die Schrift könnte leicht zu deutlich
sein und würde dann die Aufmerksamkeit des Redakteurs und des
Schriftsetzers nicht genügend fesseln. Sind Sie aber durch den
Zufall veranlaßt, mit Tinte und Feder zu schreiben, so hüten Sie
sich wenigstens, bei dem Wenden des Blattes Löschpapier zu be-
nutzen, das ist schon längst außer Mode. Wenn Sie einen Fleck
machen, mögen Sie sich ihrer Zunge bedienen, um ihn zu ent-
fernen! Auf diese Weise wird es Ihnen gelingen, denselben auf
einen größeren Raum und in gleichmäßiger Weise auszubreiten.
Ein intelligenter Setzer fühlt sich nie mehr geschmeichelt, als wenn
es gilt, einige zwanzig Wörter, die durch dieses Verfahren un-
leserlich gemacht werden, zu entziffern. Wir selbst haben oft deren
mehrere eine halbe Stunde damit zubringen, eine solche Stelle zu
lesen; während dieser Zeit flachten sie wie die Matrosen, was bei
ihnen darauf deutet, daß sie höchst guter Dinge sind. Wenden Sie
wie Interpunktionen an; uns ist es sehr angenehm, wenn wir er-
rathen müssen, was Sie eigentlich sagen wollten. Große Anfangs-
buchstaben zu gebrauchen, ist ebenfalls überflüssig; so können wir
wenigstens die Interpunktion nach eigenem Gutdünken anwenden.

Es ist vollkommen unnöthig, sich eine leserliche Handschrift anzu-
eignen. Eine schlechte Schrift deutet auf Genie. Viele Schrift-
steller machen sich überhaupt nur auf diese Weise bemerkbar.
Schließen Sie daher bei dem Schreiben die Augen und schreiben
Sie so unleserlich wie möglich! Auf Eigennamen ist nicht be-
sonders zu achten, denn jeder Schriftsetzer kennt den Vor- und Zu-
namen eines jeden Mannes, Weibes und Kindes der ganzen Welt,
und wenn wir nur den Anfangsbuchstaben eines Namens errathen
zu können glauben, so genügt das vollkommen; wohl ist es wahr,
daß wir jüngst Samuel Marisgon statt Samuel Messinger gedruckt
haben, doch wird dadurch gewiß kein gebildeter Leser irre geführt
worden sein. Also nochmals, achten Sie nicht auf den Eigen-
namen. Sehr vorthellhaft ist es, beide Seiten des Papiers zu be-
schreiben, und falls sie vollgeschrieben sind und man einige hundert
Zeilen beifügen muß, empfiehlt sich, über die Quere zu schreiben;
denn noch ein Blatt deshalb zu opfern, wäre wahrheitlich des
Guten zu viel gethan. Wir sind im siebenten Himmel, wenn wir solch
ein Manuskript in Händen haben, am liebsten wäre es uns, wenn wir
auch den Schreiber desselben in einem stillen Winkel unter unseren
Händen hätten. Wie wäre die Sache! Das braune Mad-
papier ist zum Schreiben besonders verwendbar; wenn Sie aber
eben keines haben, können Sie auf der Straße im Vorbeigehen
von einem Plakat das nöthige Papier abreißen. Falls man sich
eines solchen Papiers bedient, ist es rathsam, auf jene Seite zu
schreiben, welche befeuchtet ist. Wenn ein Artikel beendet ist, so
trage man ihn, ehe er der Redaktion zugesandt wird, einige Tage
in der Tasche mit sich herum. Wurde der Artikel mit Bleistift ge-
schrieben, so sind die Vortheile dieses Systems unsichtbar. Suchen
Sie ein oder das andere Blatt zu verlieren; die Zusammenfügung
loser, nicht nummerirter Blätter macht uns stets besondere
Freude.“

Sterbetafel
der
Allgemeinen Kranken- u. Sterbekasse der
Metallarbeiter.
Nr. 459b. Peter Koch, Klempner, geb. 19. März 1858,
gest. 29. April 1889 an Nierenentzündung und Wasser-
sucht in Paderborn.
Nr. 2467a. Ferdinand Müller, Schlosser, geb. 21. Mai
1838, gest. 26. Februar 1889. Erschossen. Düsseldorf.
Nr. 24099a. Albrecht Kehr, Heizungsmaacher, geb. 23. Juni
1857, gest. 18. März 1889 an Lungenleiden in Mün-
chen.
19506a. Johann Müller, Schmertschleifer, geb. 8. Dezem-
ber 1856, gest. 31. März 1889 an Lungenleiden in
Fürth.
Nr. 10239. Simon Birneiß, Gärtler, geb. 21. April 1860,
gest. 15. März 1889 an Lungenleiden in Fürth.
Nr. 7680. Johann Reiz, Eisenbrecher, geb. 28. April 1842,
gest. 8. Mai 1889 an Schlagfluß und Lungenleiden in
München.
Nr. 7661. Franz Haber Wandinger, Schmied, geb. 6.
Februar 1842, gest. 5. April 1889 an Lungenentzündung
in München.

Briefkasten.
P. M., Berlin. Ihr Brief kostete uns wieder 20 Pfennig
Strafporto.
Schlosser, Braunschweig. Desgleichen. Briefe, die um
10 Pf. befördert werden sollen, dürfen nicht mehr als 15 Gr. wiegen.
Man nehme doch nicht so große schwere Bogen und Couverts. —
Die Berichte früher einsenden!
S. W., Stuttgart. Kommt schon noch, nur etwas Geduld.
P. Linden. Wir bitten, fernerin Zinrate, spezielle Mit-
theilungen u., auf ein besonderes Stück Papier zu schreiben. —
Der Bericht war zu lang.
Mehrere Berichte mußten zurückgestellt werden.

Anzeigen.
Linden und Umgegend.
(Metallarbeiterverein.)
Montag, den 19. August, Abends halb 9 Uhr präcise im Lokale
des Herrn Rabe (Holländer), Falkenstr. 59:
Mitgliederversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Hannover.
(Fachverein der Metall-Industrie.)
Mittwoch, den 21. August, Abends 8 1/2 Uhr im großen Saale
des Ballhofes:
Öffentliche Mitglieder-Versammlung.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt ge-
geben.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Silenburg.
(Metallarbeiter-Verein.)
Sonntag, den 17. August, Abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1) Kassenbericht. 2) Vorstandsmoht. 3) Diskussion.
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Leipzig und Umgegend.
(Fachverein der Klempner.)
Dienstag, den 20. August, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale
„Stadt Hannover“, Ulrichsstraße:
Vereins-Abend.
Der Vorstand.

Magdeburg.
Sonntag, den 24. August, Abends 8 Uhr, findet
der
Brauereistr. 8, eine
Öffentliche Formerversammlung
statt. — Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt
gemacht.
Als Referent ist College Schwarz aus Lübeck anwesend.
Um zahlreiches Erscheinen der Kollegen wird ersucht.
Der Einberufer.

Fachverein
der Gelbgießer und Gürtler Hamburgs.
Mittwoch, den 21. August, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn
v. Salzen, Caffinacherstraße 6/7:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Udermann über die
Ernährung des menschlichen Körpers. Neue Mitglieder werden
aufgenommen.
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Fachverein Karlsruhe.
Samstag, den 17. August, Abends halb 9 Uhr,
Mitgliederversammlung
im Saale des Herrn J. Knollenberger, Werber- u. Wilhelm-
straßen-Gde.
Wichtige Tagesordnung.
Der Vorstand.
NB. Unser Lokal befindet sich von heute ab bei Obigem nicht
mehr im „Grünen Hof“. — Das Geschenk für Durchreisende
ist auf eine Mark erhöht.

Metallarbeiter-Fachverein Barmen.
Sonntag, den 25. August, Vormittags halb 10 Uhr, im
Vereinslokale bei Herrn Berger:
Mitgliederversammlung.
Der Vorstand.

Fachverein der Schlosser Hamburgs.
Die nächste Delegirten-Versammlung findet am Freitag, den
28. August, Abends 9 Uhr im Verkehrslokale statt.
Es ist Pflicht, daß sämtliche Werkstuden durch Delegirte
vertreten sind.
Der Vorstand.

Kiel und Umgegend.
(Fachverein der Klempner.)
Sonntag, den 18. August, Nachmittags 4 Uhr, findet unser
I. Stiftungsfest
im Lokale des Herrn Gastwirth Bod zu Winterbed statt, wozu
wir Freunde und Gönner höchst einladen.
Der Vorstand.

Quedlinburg.
(Metallarbeiter-Verein.)
Sonntag, den 25. August
I. Stiftungsfest,
verbunden mit Concert, theatralischen Aufführungen und Ball,
wozu wir alle Mitglieder nebst Angehörige, sowie alle auswärtigen
Collegen freundlichst einladen.
Das Comité.

Hannover.
Hierdurch den Mitgliedern des Fachvereins der Metallindustrie
zu Hannover zur Kenntniß, daß am Sonntag, den 25. August,
das
Fest der Schmiede im Saale der Tonhalle stattfindet,
zu dem alle Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst
eingeladen werden. — Anfang 7 Uhr.
Auf recht zahlreichen Besuch hofft
Das Comité der Schmiede.

Altona.
Der Unterzeichnete macht darauf aufmerksam, daß in unserer
Generalversammlung beschlossen wurde, wöchentlich zu sammeln
und das Geld nur an unsern Vertrauensmann W. Wegger ab-
zuliefern. Deshalb wollen sich die im Kreis begriffenen Metall-
arbeiter nur an genannten Vertrauensmann W. Wegger wenden.
E. Cymer, Vorsitzender des Klempnervereins.

Chemnitz.
(Fachverein der Formex und Berufsgenossen.)
Unter Vorsitzender Franz Gründig wohnt Arndtplatz 8, IV.
Alle Zuforderungen sind an diesen zu richten. — Reiseunterstützung
wird beim Kassirer Gustav Heiner, Sonnenstr. 66, Mittags von
12—1 Uhr, Abends 7—8 Uhr ausgezahlt.

Berlin.
Fachverein der Metallarbeiter in Gas-, Wasser- und
Dampfmaschinen.
Der Arbeitsnachweis und Auszahlung der Fremdenunter-
stützung findet jetzt bei Herrn Wilhelm Ulrich, Wollinerstr. 9,
vorn, 8 Tr., statt, da Herr Prinz nach dreijähriger Thätigkeit das
Amt eines 1. Vorsitzenden abgel. hat.

Die echten Schweizer Formerverzeuge sowie Winkel
liefert zu Fabrik-Preisen Gotthardt Sagan (Fab. Wih.
Zahn), Breslau. Zeichnungen und Preise gratis und
franco.

Deutsches Arbeitermesser
ein vorzügliches und praktisches Taschenmesser für den
deutschen Arbeiter. Stück 50 Pf. Muster 80 versendet
Goth. Sagan, Inhaber Wih. Zahn, Breslau.

Wirklich echte Hamburger
Englisch Lederhosen
unter Garantie der Haltbarkeit liefere ich franco gegen
Nachnahme in allen Farben und Größen.
Dreidrahthose I. Qual. 8,50 M.
Leder-Extra-Hose 9,50 „
Diese Extra-Hose ist ein neues Fabrikat, ist bedeutend
stärker als alle bisher im Verkauf erschienenen, ich kann sie
deshalb allen Eisenarbeitern aufs beste empfehlen.
Meine Freunde und bisherigen Abnehmer bitte ich um
freundliche Empfehlung in Collegenzreisen.
Siegfried Pelz, Nürnberg i. Bayern.

Ein tüchtiger Feilenhauer wird gesucht von Gustav Zwibel,
Dresden, Zerassengasse 16.
Ein tüchtiger Feilenschleifer erhält dauernde Beschäftigung
bei S. Reute, Dassel.

Billigste Bezugsquelle von
STAHLSTEMPEL
GARANTIE 15000
Kauf in Stahl, zu Schließen.
Preislisten gratis. Ad. Franco.
C. Spitzer jr. Graveur, Solingen, Dampstr. 68